

# Deutsche Wacht

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Köln mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 3.—. Mit Postversendung vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 2.50, ganzjährig fl. 4.00. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Anzeigenstellen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Erscheinungstage des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vorm. und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 32. Cilli, Sonntag den 20. April 1890. XV. Jahrgang.

## Cilli, 19. April.

Die wendischen Führer, die ihre sociale Stellung doch nur der deutschen Cultur zu danken haben, unternahmen in letzter Zeit einen wahren Sturmangriff gegen alles Deutsche. Im Reichsrathe belferte der große Micha bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit in ermüdender Weise über den Kreisgerichtspräsidenten Heinricher, Gregorec schlug dazu ergößliche Capriolen über dem Haupte des Abgeordneten Dr. Foregger, und die Horde der wendischen Zeitungen klappte nach. Da konnte natürlich auch der kleine Dr. Sernec nicht zurückbleiben. Sie alle gaben sich den Anschein, als ob es ihnen lediglich um das Wohl des Volkes zu thun wäre; und doch ist der Hintergrund oft ein sehr materieller und der Zweck des ganzen Treibens kein anderer, als die künstliche Aufblähung einiger Gerngroße.

Sernec, der vor ungefähr zehn Jahren als armseliger Advocat nach Cilli kam, ist heute ein reicher Mann: man ersieht daraus, daß für ihn die nationale Begeisterung in einer kurzen Spanne Zeit ein recht gutes Geschäft gegeben hat. Und der Mensch wächst mit seinen Zwecken. Nachdem sich Herr Dr. Sernec eine ausgiebige materielle Grundlage geschaffen, regte sich sein Ehrgeiz. Ehrenstelle auf Ehrenstelle lud sein ergebene Volk auf seine breiten Schultern, und dies machte seinen Ramm in einer Weise schwellen, daß er sich bereits als eine Art von König des imaginären Slovenien fühlte.

Ein Bröbchen feines Machtbewußtseins gab Dr. Sernec bei einer am letzten Mittwoch vor dem Kreisgerichte durchgeführten öffentlichen Erkenntnisverhandlung, bei welcher Herr L. S. A. Lulek den Vorsitz führte. Als Angeklagte waren eine Anzahl Personen erschienen, deren mehrere die deutsche Sprache sehr gut verstehen. Als es

zu den Plaidoyers kam, ergriff im Sinne des § 255 St.-P.-O. Herr Staatsanwalt-Substitut Schwendtnier das Wort und führte seine Anträge in deutscher Sprache aus. Entgegen den Bestimmungen der Strafproceß-Ordnung fiel plötzlich Dr. Sernec dem öffentlichen Ankläger in slovenischer Sprache in die Rede und forderte ihn in entschiedener Weise auf, sein Plaidoyer in slovenischer Sprache fortzusetzen. Da der Vorsitzende es unterließ, den Störer in Gemäßheit des § 233 St.-P.-O. zur Ruhe zu verweisen, wendete sich der Ankläger an den Gerichtshof mit der ganz passenden Bemerkung, daß er glaube, für den Gerichtshof zu sprechen, welcher das Gesagte ja verstehe. Rath Lulek forderte jedoch den Ankläger auf, slovenisch zu reden, welcher Aufforderung der letztere aus uns unbekannten Gründen nun auch entsprach.

Wir wundern uns, daß sich der so paragraphengewandte Herr Rath Lulek diesmal der gesetzlichen Bestimmungen der Strafproceß-Ordnung nicht erinnerte, und lassen es unerörtert, ob dies aus Freundschaft für den Verteidiger oder — aus Liebe zu dem Ankläger geschah. Sollte ihm der § 236 St.-P.-O. in der That aus dem Gedächtnisse entschwunden sein, der zum klaren Ausdruck bringt, daß dem Vorsitzenden, resp. dem Gerichtshof, wohl ein Disciplinar-Recht gegenüber dem Verteidiger zusteht, daß aber der öffentliche Ankläger dieser Machtsphäre ganz entrückt ist? Warum wurde nicht auch hier der so gewohnte und breitgetretene Weg der Denunciation betreten, falls sich der in öffentlicher Function stehende und daher dem nationalen Treiben entrückte Ankläger Rügenswerthes zuschulden kommen ließ? Wir gestehen, daß wir das scharfe Eintreten des Herrn Rathes Lulek für Dr. Sernec umsoweniger begreifen, da er doch, als er als Rath-Secräter nach Cilli kam, andere Gesinnungen zur Schau trug und wir einen Ausspruch desselben im Gehör haben, der mit

seinem jetzigen Sinnen und Minnen ganz und gar nicht in Einklang zu bringen ist.

Frägt man sich aber, was für einen Wert das slovenische Plaidoyer hat, so gelangt man zu dem Schluß, daß das betreffende Begehren weiter nichts ist, als nationaler Sport, denn der Angeklagte versteht ja das Neuslovenische, das seine Wörter aus aller Herren Länder zusammenklaubt und alle Vierteljahre wechselt, gar nicht. Das Plaidoyer hat ja doch nur den Zweck, den Richtern in einer diesen am leichtesten verständlichen Sprache die Anschauung über den in Frage kommenden Fall zum Ausdruck zu bringen. Nun verstehen ja die Richter, auch die national-slovenischen, die deutsche Sprache besser, da sie ja bei dem Mangel der einfachsten juristischen Werke in slovenischer Sprache, ihre Studien nur in der deutschen Sprache gemacht haben und gewohnt sind, in dieser auch zu denken. Die Annahme des Dr. Sernec wird durch die Darstellung der folgenden Eventualität in das klarste Licht gestellt. Nehmen wir an, ein Angeklagter slovenischer Nation nähme sich einen deutschen Verteidiger. Der Staatsanwalt plaidiert slovenisch, der deutsche Verteidiger erwidert in deutscher Sprache. Könnte sich da, wenn der Staatsanwalt ihn aufforderte, slovenisch zu reden, das er vielleicht nur nothdürftig versteht, ein Vorsitzender finden, der einem solchen Ansuchen willfahren würde? Und was würde das löbliche Barreau mit Recht zu einer solchen Vergewaltigung jagen, die in der Strafproceß-Ordnung gar keine Grundlage findet? Für die öffentliche Verhandlung ist ja doch nur die allgemeine Strafproceß-Ordnung maßgebend, und diese spricht mit keinem Sterbenswortlein davon, in welcher Sprache die Plaidoyers zu halten sind. Es ist also klar, daß auch in dem oben erzählten Falle Alles wieder nur dem Verlangen nach Heze entsprungen ist.

## Der Novize von Kremsmünster.

Von Hans Faltz.

Wir leben in einer neuen, vermehrten und verschlechterten Auflage der Romantik. Unsere besseren Dichter holen ihre Stoffe aus der Völkerwanderungszeit und schmücken mit unverdienter Glorie Männer, welche sich auf gut Neuseeländisch aus den Köpfen der erschlagenen Feinde Trinkenmacher machen ließen. Die Dichtungen anderer dagegen spielen im Mittelalter und idealisieren das Klosterleben. Sie sind in der Regel zu stark in Weibhauch gefehlt und deshalb für den nüchternen Leser nur schwer verdaulich. Andere wiederum behandeln alte deutsche Sagen mit Geist und Gewandtheit, aber ihre Poesie ist öfters nur versificierte Prosa. Die große Zeit, in der wir leben, hat jedoch bis heute keinen ebenbürtigen Dichter gefunden, denn die Romantik lebt nicht in der Gegenwart, blickt nicht siegesfreudig in die Zukunft, sondern schaut unentwegt rückwärts in die todesstarre Vergangenheit. Alle Stände und Berufskreise werden allmählich von dieser verderblichen Strömung ergriffen. Zu Cromwells Zeit tauchten die frommen oder heuchlerischen Puritaner, schwelgend im alten Testamente, ihre Kinder Jesaiel, Habakuk und Zorobabel; die Franzosen der republikanischen Aera mußten Brutus und Cassius, Harmodius und

Aristogiton heißen; wir nennen unsere Buben, welche den Seppel und Michel auf der Stirn tragen, Gundomar, Theodorich und Chlodwig, und mancher glaubt ein Veträchtliches zur Rettung des Deutschthums beizuführen, wenn er seinen Rangen lehrt, die Hände in die Seiten zu stecken, mit dem rechten Fuß den Boden zu stampfen und zu erklären: „Ich heiße Alboin und bin ein deutscher Knab.“ In alledem liegt eine gute Portion undeutlicher Verlogenheit und wässriger Rodomontade. Oder was soll es anders sein, als bloße inhaltsleere Phrasen, wenn der Studio beim Commerce singt:

„Gott Vater Dir zum Ruhm  
Flammt Deutschlands Ritterthum  
In uns auf's Neu?“

Ein wenig von dieser Modetrunkheit ergriffen scheint uns auch Hans Faltz. Der Kern seiner Dichtung ist nämlich folgender. Kurt Maneder, der Sohn eines Tiroler Landesgerichtspräsidenten, verliert mit sechzehn Jahren den Vater. Um so inniger schließt er sich jetzt an die Mutter und die Zwillingeschwester. Als die Mutter erkrankt, ruft er, der tüchtige Mediziner, Aerzte. Der eine erklärt die Krankheit für Typhus und schüttelt den Kopf, der zweite meint, der Fall sei leicht, fast ungefährlich. Der Tag der Krisis kommt, die Doctoren nicht und die Kranke

stirbt. Nun verliert Kurt alles Vertrauen zu den Aerzten, und als auch die Schwester erkrankt, ruft er trotz ihrer Bitten keinen Arzt mehr, sondern behandelt sie selbst. Die Schwester stirbt und läßt den Bruder in trostloser, verzweifelter Selbstanklage zurück. Er verläßt die Stadt, irrt herum, wie und wo weiß er selbst nicht. So kommt er nach Kremsmünster. Eben sind die frommen Mönche in der Kirche bei der Maiandacht. Auch Kurt geht in das Gotteshaus und setzt sich in einen Bestuhl. Am Schlusse des Gottesdienstes sieht er sich um und gewahrt ein holdes Mädchenantlitz und

Thränenfeuchte, blaue Sterne. —  
„Gib'ne, unbegreiflich süße  
Ruhe strömt aus diesen Sternen  
In sein Herz, und lange blickt er  
In das reine Mädchenauge,  
Bis sie's scheu erröthend senkt;  
„Danke euch, Fräulein,“ hört sie's lispeln.“

Dann geht er zum Prälaten, beichtet seine Geschichte und sein Vergehen und tritt als Novize in's Kloster. Noch immer ist seine Seele in Trauer versenkt ob des Verlustes der Schwester. Einst schwärmt er im Wald herum, da hört er einen leisen Schrei aus Frauenmund. Er eilt dem Schalle nach und findet seine schöne Kirchen-nachbarin mit den thränenfeuchten, blauen Sternen im Grase liegen



## Rundschau.

[Das Abgeordnete[n]haus] begann am Mittwoch die General-Debatte über den Staatsvoranschlag. Zunächst sprach Abg. Gregor fast durch zwei Stunden über den Ausgleich in Böhmen. Borerst kritisierte Redner das Benehmen der Regierung den Jungtschechen gegenüber, insbesondere die Handhabung des Versammlungs- und Vereinsgesetzes. Der Ausgleich sei mit der Polizei in das Land eingeführt worden. Er sagte, den Deutschen wurde alles bewilligt (?): Die Tschechen halten jedoch an ihrer Forderung nach Anerkennung des böhmischen Staatsrechtes und der Krönung des Kaisers zum König von Böhmen fest. Graf Taaffe habe dem böhmischen Staatsrecht einen förmlichen Zutritt gegeben, er wolle das einzige rechtliche Band zerreißen, welches Böhmen an die Dynastie Habsburg knüpft. Der Ausgleich befördere die Germanisierung Böhmens. Man entferne tschechische Beamten und nehme preussische Agitatoren auf das Staatsschiff, daß dasselbe hinabschwimme, bis es den Blicken der österreichischen Staatsmänner ganz entschwinde. Friedrich der Große wollte Böhmen theilen. Hätten wir das Unglück, in einem neuen Kampfe zu unterliegen, dann würde der Ausgleich der Demarcationslinie vorgearbeitet haben. Maria Theresia habe vor Preußen, als dem größten Feinde Oesterreichs, gewarnt. In Böhmen glaube man allgemein, der Ausgleich sei über Preßion Deutschlands zustande gekommen und eigentlich aus dem Palais des Prinzen Reuß, des deutschen Botschafters, hervorgegangen. Die Jungtschechen seien allerdings für einen Ausgleich, aber nicht für diesen, welcher nur die Capitulation Rieger's vor Plover bedeute, sondern für einen Ausgleich von Volk zu Volk. — Pfarrer Weber verlangte die religiös-sittliche Erziehung der Jugend. Wichtiger als der Ausgleich mit Böhmen und den Juden sei der Ausgleich mit den Katholiken. — Abg. Carneri meinte, Taaffe sei zum Ausgleich gezwungen gewesen; er mache jetzt aus der Noth eine Tugend. Carneri erklärte ferner, er begrüße den Ausgleich, und besprach schließlich den Militarismus und dessen ungünstige Wirkungen. Weiters sprachen Gregorec, Menger, Rieger, Steinwender und Plover. Der kleine von Neukirchen hat gründlich abgewirtschaftet. Piccolo gilt weder oben etwas, noch rechts, noch links. Er ist eine lebendige Poffe, und wird auch danach behandelt. Niemand bleibt ernst, wenn er spricht, und wenn seine Ausführungen nicht zu langweilig sind, der Lacht. — Die Rede Mengers gipfelte in dem Verlangen nach einem deutschen Landsmannminister, was deutscherseits mit getheilten Gefühlen aufgenommen ward. — Rieger hielt als Führer der Tschechen seine Abschiedsrede. Das weiche deutsche Herz ist fast geneigt,

mit dem ideal angelegten Führer seiner Nation mitzufühlen. Nach einem Leben voll Mühe und Arbeit für die Tschechen, setzen sie den Greis mit Infamie vor die Thüre. Gsch tschechisch! — Steinwender sprach anziehend wie immer; er machte treffliche Bemerkungen über den deutschfeindlichen Finanzminister, der die Ausgleichsaction mit einigen frivolsten Witzgen begleite. Redner kündigte einen Gesetzentwurf wegen Errichtung einer Reichsgenossenschaftsbank an, sprach die Hoffnung aus, daß die Deutschen Böhmens, wenn über die Stammesgenossen in den Alpenländern böse Tage kommen sollten, der deutschen Solidarität eingedenk sein werden, welche die Aelpler den Böhmen gegenüber beihätigt haben, und schloß unter großem Beifall mit der Erklärung, das Budget verweigern zu wollen. — Plover kam auf den Anwurf zu sprechen, daß er nach einem Ministerportefeuille strebe, und erklärte, dieser Anwurf sei seiner unwürdig; es sei ihm ein Portefeuille angeboten worden, er habe es aber abgelehnt, weil man seine Bedingungen nicht erfüllt habe. Auf Steinwenders Bemerkungen reagierend, bestätigte er die Solidarität aller Deutschen in Oesterreich auch nach dem Ausgleich, und sprach sich insbesondere gegen die neuesten Forderungen der Wendenführer aus. Die vereinigte deutsche Linke wird das Budget ebenfalls verweigern.

[Der Abgeordnete Carneri] hat in seiner Rede zum Budget dem Justizminister ein Compliment gemacht, dem man beispflichten kann. „Weil ich schon E. Excellenz den Herrn Justizminister erwähnt habe“, sagte er, „kann ich nicht umhin, beizufügen, daß Steiermark aufathmet, seitdem es den Druck der Hand nicht mehr fühlt, welche sich nicht scheute, das Wertvollste an der Rechtspflege nationalen Schranken zu opfern. Es ist wieder jene Gerechtigkeit zu Ehren gekommen, welche dem Oesterreicher als das Fundament des Reiches gilt!“ Die Periode, von welcher Carneri gesprochen, wirkt zwar heute noch nach, sie hat unverkennbare Spuren hinterlassen. Aber es ist nicht zu bestreiten, daß sich Graf Schönborn bemüht, normale Zustände wieder herzustellen.

[Gegen den Raten[s]chwindel.] Am Mittwoch legte die Regierung im Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf vor, nach welchem die Anfechtung von Ratengeschäften auch nach Unterzeichnung der sogenannten Ratenbriefe noch zulässig wäre. Den Hausierern soll es unterlagt werden, zu Ratengeschäften einzuladen oder solche abzuschließen. Nach dem Gesetzentwurfe begehrt derjenige, der Ratengeschäfte gewerbsmäßig betreibt und den Leichtsin, die Verstandesschwäche und Unerfahrenheit Anderer dadurch mißbraucht, daß er sie zu Anschaffungen berebet, welche ihren wirtschaftlichen Verhältnissen offenbar nicht entsprechen, eine Betrug. Die Strafe wäre strenger

Arrest von einem Monat bis zu einem Jahre und Geldstrafe. Das Gesetz findet eine Anwendung, wenn das Geschäft auf der Seite des Erwerbers der Sache ein Handelsgeschäft ist. Der Motivenbericht zum Gesetze führt die Nothwendigkeit aus, die Auswüchse des Ratengeschäftes zu beseitigen und den berechtigten Ratenhandel zu schützen.

[Die Ausgleichs-Nachconferenz] ist am Mittwoch geschlossen worden. Es soll über die von der Regierung vorgelegten Gesetzentwürfe, betreffend den Landesculturrath, den Landesschulrath, die Minoritäts-Schulen und die Landtags-Curien, ein Einverständnis erzielt worden sein. Bis zur Mai-Session des böhmischen Landtages wird auch ein neuer Gesetzentwurf über die Wahlordnung für den Allodial-Großgrundbesitz fertiggestellt werden.

[Die Reichsrathswahl in Jungbunzlau] hat den Jungtschechen einen Sieg gebracht, denn der jungtschechische Candidat Spindler erhielt um fast hundert Stimmen mehr, als der Altscheche Zonner. Das gibt einen Vorgeschmack für die nächsten Reichsrathswahlen.

[Das Griechische] soll auf den Gymnasien in Ungarn abgeschafft und sollen nur facultative Unterrichtsstunden für das Griechische eingerichtet werden.

[Im Ostrauer Kohlenrevier] haben 30.000 Bergleute die Arbeit eingestellt. Die Arbeiter fordern die Abschaffung der gegenwärtig bestehenden Accordarbeit, die Einführung eines Minimallohnes von 2 fl. für jeden Arbeitstag, und die Einführung der achtstündigen Schicht. Es wurde Militär aufgeboten, um Ausschreitungen der erregten Streikenden, die mit ihren Familien 100.000 Seelen repräsentieren, zu verhüten.

[Ueber den Rücktritt Bismarck's] veröffentlicht Professor Bonghi, der ehemalige italienische Unterrichts-Minister im letzten Cabinet Minghetti, Redacteur der conservativen „Pensiero“, in der „Nuova Antologia“ einen sehr beachtenswerten Aufsatz. Der Befasser hält es für wahrscheinlich, daß die Interessen Italiens durch das Verschwinden des großen Staatsmannes von der politischen Schaubühne geschädigt werden. Er sagt, das Dreibündnis werde voraussichtlich nicht gleich aufgelöst werden, meint aber, es würde jetzt nicht mehr so leicht sein, dasselbe so wie früher aufrecht zu erhalten und es zu erneuern. Die Wirkungen des Rücktrittes Bismarck's würde man erst je nach den kommenden Ereignissen empfinden, die Politik des Kaisers Wilhelm sei noch nicht genau bekannt und etwas Unbekanntes habe nichts Beruhigendes.

[Capri] ergriff am Dienstag im preussischen Landtage zum erstenmal das Wort. Er

nirgends entgegen. Wir möchten es aber glauben. Denn in der klüchtigen Bemerkung, wodurch er den Grimm der Frau beschreibt, welche von Kurt unwillkürlich ihres Sitzes beraubt wird, (Seite 9) und in der Schilderung des Schloßfestes sind treffliche Ansätze vorhanden. Die Hauptfiguren entbehren aber unseres Erachtens der nöthigen Schärfe des Umrisses. Martha ist ein schönes Mädchen, unschuldig, unverdorben, weiter nichts. Und Kurt ist ein sentimentaler Jüngling, zuerst — physiologisch ganz gerechtfertigt — in seine Zwillingsschwester, dann in Martha verliebt. Die Schwester stirbt ihm, er läuft in's Kloster; die neue Liebe treibt ihn aus demselben, er läuft aber wieder hinein, als er erfährt, daß Martha einen anderen liebt.

Es will uns ferner psychologisch etwas gewagt erscheinen, wenn der verzweiflungsvolle Kurt beim ersten Anblick von ein paar blauen Mädchenaugen sich wunderbar beruhigt fühlt. Wie kommt er denn in seiner Verzweiflung dazu, diese Augen überhaupt nur zu sehen! — Der gläubige Dichter spricht (auf Seite 8) von Jesus und „andern Heiligen.“ Dem Versmaß zulieb sagt er „zusamm'gefügt“ (Seite 4), „Seitaltäre“ (Seite 8), eine Last liegt ihm „pfundschwer“ auf dem Herzen.

Wir möchten weiters bemerken, daß Worte in Verse gesagt nicht schon Poesie sind; z. B.

„Und fünf kleine Rosenfinger  
Klammern fest sich um ein zartes,  
Winzig kleines Frauenfüßchen,  
Das der Kleibaum fast verhält.“

Das Mädchen hat sich den Fuß verrenkt, welchen der kundige Mediziner alsbald eingerichtet, worauf er die schöne Patientin auf Schloß Kremsd nach Hause trägt. Das Mädchen geht ihm nicht mehr aus dem Sinn, sie verdrängt das Gedächtnis an die Schwester. Bald macht er einen Besuch und dann kommt er immer und immer wieder. Endlich raubt er ihr ein, seiner Sinne nicht mächtig, einen Kuß, dann stürmt er fort. Auf den Rath eines erfahrenen Mönches beichtet er dem Abte sein Vergehen, tritt aus dem Kloster und nimmt die unterbrochenen Studien wieder auf, um nach zwei Jahren als Doctor zu kommen, die Stelle des Stiftsarztes zu erhalten und beim Vater seiner geliebten Martha um ihre Hand zu werben. Sie wird ihm zugesagt, wenn das Mädchen einwilligt. Martha aber hat indessen den Novizen vergessen und mit einem Gespielen ihrer Kindheit, ebenfalls einem jungen Arzte, den stillen Herzensbund geschlossen. Der Doctor Nummer Eins sucht das Fräulein im Garten, Doctor Nummer Zwei wird indessen beim Vater. Nach langem Irren im Parke sieht der Novize die Geliebte auf einer Bank in einem schattigen Laubgange. Er

tritt zaghaft hinter einen Baum um sich zu fassen. Da kommt der zweite Doctor, bleich und verstört und kündigt seiner Martha, alles sei verloren, eben habe ihr Vater sie einem anderen zugesagt. Nun weiß unser Kurt alles. Er handelt aber stolz und edel. Die Stelle des Stiftsarztes tritt er dem Nebenbuhler ab und verschafft ihm hiedurch die Zustimmung des Vaters, er selbst geht, ein gebrochener Mann, in's Kloster.

Das ist in kurzen Zügen der Inhalt des Gedichtes. Denn ein Gedicht, ein hübsches Gedicht ist der „Novize von Kremsmünster.“ Schon die freie ungezwungene und doch gewählte Sprache und virtuose Handhabung des Versmaßes verräth den gebornen Dichter. Aus diesem Grunde wollen wir ihn aber auch nicht auf seinem Lorbeer erschlagen lassen, sondern erlauben uns, den jungen Poeten auf einige Schwächen seines hübschen Erstlingswerkes aufmerksam zu machen. Des Dichters Aufgabe ist es, Individualitäten zu schaffen und nicht Typen zu zeichnen. Wenn die Fähigkeit der Gestaltung von bestimmt und scharf ausgeprägten Charakteren mangelt, ganz mangelt, dem muß auch jede dichterische Begabung abgesprochen werden. Das ist nun bei Hans Falte glücklicher Weise nicht der Fall. Ob er sie aber in höherem Grade besitzt, läßt die vorliegende Dichtung unentschieden, denn eine scharf gezeichnete Individualität tritt uns



zu dem Zwecke, Rußland bezüglich der Vorgänge in seinem nicht leicht zugänglichen Innern sozusagen unter die Controle der öffentlichen Meinung Europas zu stellen. Mr. Georg Kennan, der vor Kurzem durch ein Buch über die Behandlung der russischen Vertriebenen in Sibirien die Aufmerksamkeit in hohem Maße auf sich gezogen, hat auf einem Meeting in seinem Heimatslande in den Vereinigten Staaten die Anregung gegeben, daß regelmäßige Veröffentlichungen über die inneren politischen Zustände Rußlands, soweit dieselben von allgemein menschlichem Interesse sind, veranstaltet werden. Dieser Gedanke ist in London aufgegriffen worden, und das in der Bildung begriffene Comité soll die Aufgabe übernehmen, die nöthigen Geldmittel anzubringen und die nöthigen Veranstaltungen für die Herausgabe einer Monatschrift oder Wochenchrift zu treffen, welche Europa über alles, was in Rußland sich zuträgt, die Wahrheit zu sagen vermöchte. — Der Plan ist nicht allein sehr schön, sondern er läßt sich auch unschwer durchführen, und es würde damit ein wahrhaft humanes Werk geschaffen werden.

[Feindselige Stimmung gegen England] herrscht nicht nur in Portugal, sondern auch in Spanien. Selbst die officiellen Kreise Madrids scheuen sich nicht, von der Parlamentstribüne herab in dieser Beziehung den Mund vollzunehmen. Den Grund zu dieser Verstimmung hat die Absicht Englands gegeben, einen Canal von dem die Festung Gibraltar einschließenden Territorium nach der Meerenge zu führen, weiters das Project englischer Flottenmanöver bei den canarischen Inseln. Spanien begründet seine Einwendungen gegen das englische Canalproject bei Gibraltar mit dem Utrechter Vertrage, welcher das England zugesprochene Gebiet auf den Festungsgürtel von Gibraltar beschränkt. Wenn England für seine militärische und maritime Entfaltungsthätigkeit in Gibraltar an Raumangel laboriert, so möge es Gibraltar auflassen, beziehungsweise an Spanien zurückgeben. So lautet der Rath der spanischen Presse, den England ebenförmig zu befolgen sich beileben wird, als es sich von der in den Cortes abgegebenen Erklärung der spanischen Regierung einschüchtern lassen dürfte, daß sie sich gegen das englische Canalproject energisch zeigen werde.

## Locales und Provinciales.

Cilli, 22. Februar.

### Gillier Gemeinderath.

Gestern fand eine ordentliche Sitzung der Stadtvertretung statt. Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und verificiert worden war, theilte der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Dr. Nedermann, den Einlauf mit, bestehend aus der Eingabe des Florian Baier um Bewilligung zur Uebertragung seiner Schank-

gewerbeconcession auf sein Haus Nr. 33 in der Laibacherstraße.

Auf der Tagesordnung stehen in erster Linie Berichte der fünften Section, für welche Herr Gm. Josef Hermann referiert. Ueber Antrag der Section wird zur Erledigung der Schankgewerbe-Concessionsübertragungen Jozini an Achleitner, Reininghaus an Schuch und Teppei an Hebernitz die Vertrauenswürdigkeit ausgesprochen. Ueber einen Recurs der Florian Baier auf Ausübung seiner Schankgewerbe-Concession in seinem eigenen Hause äußert sich der Gemeinderath auf Antrag der Section, entgegen einem zustimmenden Antrage des Herrn Gm. Julius Rakusch, dahin, daß die Nothwendigkeit eines neuen Gasthauses bei Vorhandensein dreier anderen Gasthäuser dort nicht bestehe. Das Ansuchen der Josef Dobriniec um Uebertragung seiner Schankgewerbe-Concession an Frau Amalie Krisper wird wegen Mangels gewichtiger Gründe bei vorhandener Vertrauenswürdigkeit abgelehnt. Im Laufe der Debatte regte Herr Vice-Bürgermeister Gustav Stiger die Einschränkung der Concessionsübertragungs-Bewilligungen zur Steuierung des Concessionshändlers an und erhielt allgemeine Zustimmung.

Weiters berichtet Herr Gm. Frattnik über eine Zuschrift der Statthalterei, betreffend die Einführung des ambulanten Nachschichtdienstes. Ueber Antrag der Section wird ausgesprochen, daß die Stadt Cilli an der Einführung dieses Dienstes kein Interesse habe. Der Polizeibericht pro 1889 wird auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt.

Für die Bau-Section referiert Herr Gm. Frig Mathes. Die Facadenpläne für zwei Familienhäuser des Herrn Zinnial in der Gartengasse, für ein Haus des Herrn König in der Schmiedgasse werden einstimmig genehmigt. Bezüglich der von Herrn Karl Mathes angeregten Ausbesserung des Weges zwischen den beiden Hausbaum'schen Bädern wird beschlossen, die Gemeinde Umgebung Cilli um Anordnung einer Interessenten-Concurrenz-Verhandlung binnen acht Tagen zu ersuchen. — Die Behandlung der Canalumlegungsangelegenheiten in der Gartengasse wird der vertraulichen Sitzung vorbehalten. — Weiters wird die Anbringung von Warnungstafeln zur Erhaltung der Reinlichkeit nach Maßgabe der Anweisung des Wachtmeisters und des erweiterten Sectionsvortrages beschlossen.

Für die Finanz-Section berichtet Herr Gm. Ferjen. Betreffs der Antheilnahme an der Herausgabe eines Städtebuches wird vorerst die Bestellung eines Probe-Exemplares beschlossen. Der Antrag der Section auf Restaurierung des Zaunes am Kreisgerichtsgarten und des dazugehörigen Sodfels, sowie die Stützung des dortigen Thorpfeilers durch eine Eisenbahnschiene auf eigene Regie der Gemeinde wird im Sinne einer Note des Kreisgerichtes angenommen.

Andantino capriccioso und La campanella, gaben Herrn A. Schüze Anlaß, die dankbare Hörerschaft durch seine glänzende Technik, die zauberische Weichheit seines Anschlages und sinnigen Vortrag zu erfreuen. — Das an die Spitze des Programmes gestellte, aus drei Sätzen bestehende Rheinbergersche Duo für zwei Claviere endlich wurde von den Herrn A. Schüze und W. Schlövgot mit so vollendeter Einmüthigkeit vortragen, daß der Wunsch rege ward, bald wieder etwas — anderes Derartiges zu hören.

Es bedarf kaum einer besonderen Erwähnung, daß das anwesende Publicum sämtliche Vorträge mit wohlverdientem, lebhaftem Beifall belohnte. Herr A. Schüze, welcher bei sämtlichen Nummern des Programmes in hervorragender Weise theilhaftig war, wurde nach seinen Solostücken in solcher Weise ausgezeichnet, daß er sich zu einer Zugabe, und zwar des Stückes „Von fremden Ländern und Menschen“ aus den Kinderscenen von Schumann, veranlaßt sah.

Zum Schlusse bemerken wir, daß der bei diesem Concerte dem Publicum zum erstenmale vorgeführte neue Concertflügel von Pokorny sich durch einen edlen und gleichmäßigen Ton auszeichnet.

Dr. v. W.

ebenso die Vornahme mehrfacher Verbesserungen an der Kapuzinerbrücke in eigener Regie beschlossen. — Die Behandlung des Ansuchens der Gasfabrik auf Waggfreihalt für Kohlen und Kalk wird in die vertrauliche Sitzung verwiesen und hierauf die öffentliche Sitzung geschlossen.

[Der Todestag Joseph's II.] wurde in Cilli pietätvoll gefeiert. Der Anschluß des Deutschen Vereines hatte die Schmückung des Joseph-Denkmal mit Reifig-Guirlanden veranlaßt, und im Laufe des Vormittages legten zwei Ausschußmitglieder einen Vorbeerkrantz mit schwarz-roth-goldener Bandschleife, welche die Inschrift „Dem deutschen Manne — der deutsche Verein“, auf den Stufen des Sodfels nieder. Aber auch von anderer Seite war das Denkmal mit Kränzen geschmückt worden; so von einer Tischgesellschaft des „Heidelberger Jak“, welche auf der blauen Bandschleife die Worte „Volkes Dank überdauert Jahrhunderte“, hatte anbringen lassen, und vom Club der „Gemüthlichen“, dessen Kranz mit der grün-weißen Bandschleife „Dem Schärer der Menschen“ gewidmet war. — Am Abend versammelten sich, der Einladung des Deutschen Vereines Folge leistend, die angesehensten Bürger der Stadt in dem mit dem bekränzten Bilde des Kaisers geschmückten Gastraum des Löwen-Gasthofes, und es wurde nach einer kurzen Ansprache des Vereins-Obmannes, Herrn Dr. Sajovic, und unter der Leitung desselben, dem Volkskaiser ein solennere Trauerjalamander geschrieben. Hierauf hielt Herr Dr. Nedermann eine mit großem Beifalle aufgenommene Rede, in welcher er hervorhob, daß die Ideen und Grundsätze, denen Joseph II. nachgestrebt habe, dieselben seien, welche für die Deutschösterreicher heute noch maßgebend sind, und daß wir jetzt — nach dem böhmischen Ausgleiche — erst recht für diese Ideen eintreten, unser Selbstbewußtsein wahren, fest zusammenstehen, das Vereinswesen pflegen und unsere Rechte nachdrücklich wahrnehmen müssen. Herr Dr. Nedermann hat in dieser Stegreif-Rede wieder einmal in mehrfacher Beziehung den Nagel auf den Kopf getroffen und auch ungetheilten, freudigen Beifall gefunden. Herr Dr. Schurbi knüpfte an die Worte des Vorredners an, um zu ermahnen, daß man des Deutschen Schulvereines nicht vergessen dürfe, der neuestens durch die Uebernahme des zweiten Rindergartens unserer Stadt einen Beweis warmer Fürsorge geliefert habe, und auch seine Worte fanden Gehör, was dem kreisenden Schützen mit klingender Münze bezeugt ward.

[Persönlichkeitsnachrichten.] Professor Dr. August Mojzovic wurde vom steiermärkischen Landes-Ausschusse zum Custos der zoologischen Sammlung des steiermärkischen Landes-Museum-Vereines „Joanneum“ ernannt. — Das Ober-Landesgericht für Steiermark, Rärnten und Krain hat den Rechtspraktikanten beim Landesgerichte in Klagenfurt, Franz Jantsch, zum Auscultanten für Rärnten und den Rechtspraktikanten beim Landesgerichte in Laibach, Franz Peterlin, zum Auscultanten für Krain ernannt. — Das Unterrichts-Ministerium hat die Zulassung des außerordentlichen Professors an der Grazer Technischen Hochschule, Dr. János Molisch, als Privat-Dozent für Botanik an der philosophischen Facultät in Graz bestätigt. — Der Justiz-Minister hat zu Notaren die Notariats-Candidaten Herrn Joh. Rahne mit dem Amtssitze in Senofetsch und Herrn Ruprecht Bedek mit dem Amtssitze in Neumarkt ernannt.

[Todesfälle.] Heute nachts starb der Professor des hiesigen Gymnasiums, Herr Michael Zolgar, eines plötzlichen Todes. Er war durch 18 Jahre hier als Professor der slovenischen Sprache thätig, und eine wegen seiner Eigenartigkeit viel und weitbekannte Persönlichkeit. Der Verstorbene gehörte der Gegenpartei an, der er das Opfer brachte, auch einige Zeit im steirischen Landtage als Plakhalter seines, gelegentlich der Wahl, in Bosnien thätigen Nachfolgers zu fungieren. Er hatte wenig Dank dafür. Professor Zolgar war auch der Begründer einer früher in Cilli ausgegebenen slovenischen Lehrerzeitung. Die große Zahl seiner ehe-

entwickelt, dürfte an Schlagkraft des Ausdruckes und Kühnheit der Durchführung seinesgleichen suchen. Der zweite Satz (Andante molto tranquillo) versteht es, durch gemüthstiefe Töne, in freier Phantasieform gefaßt, die Wunden, die der erste Satz geschlagen, zu heilen, worauf der vorwiegend der heiteren Muse angehörende dritte Satz ein leichtes Spiel hat, das er bei uns durch die herrlichen Blüten nordischer Melodik, die er bringt, auch gewonnen hat. Entzückt und geradezu das anmuthige Seitenthema in C-dur, so finden wir andererseits die Ausspannung des zweiten Taktes dieses Thema's zu rhythmisch höchst einförmigen, endlosen Sequenzfolgen im Durchführungstheile bedenklich. Die thematische Verwandtschaft des Haupt- und Seitenthema's dürfte wohl eine zufällige sein. — Die Feinfühligkeit und künstlerische Mäßigung, mit welcher die Sonate von den Herren A. Schüze und W. Schlövgot zum Vortrage gebracht wurde, kann diesen Herren nicht hoch genug angerechnet werden. Der Letztgenannte nützte die Gelegenheit, sein neuerworbenes, außerordentlich schönes Instrument dem Publicum vorzuführen, in vortheilhaftester Weise aus. Etwas mehr Zartheit hätten wir dem Vortrag des Seitenthemas im letzten Satze durch das Cello gewünscht.

Zwei Studien nach Paganini von Liszt,



maligen Schüler wird ihm ein freundliches Andenken bewahren. — Am 6 Uhr morgens erlag heute der k. k. Hauptmann-Rechnungsführer i. R., Herr Josef Glasner, in seinem 56. Lebensjahre einem Schlaganfall. Der Verstorbene erfreute sich im Kreise seiner Freunde und Bekannten ungemein großer Beliebtheit. Er hatte in seiner Jugend als Soldat eine lange Reihe von Jahren in Italien zugebracht und als Feuerwerker bei Custozza gekämpft, und er wußte aus seinem Soldatenleben die ergötzlichsten Schwestern zu erzählen. Vor einigen Jahren hatte er sich in Gills niedergelassen, war hier in den Stand der Ehe getreten, und wollte demnächst nach Ungarn übersiedeln. Der Tod hat seine Pläne zunichte gemacht. — In Windisch-Feistritz schied vorgestern der praktische Arzt Eduard Januach, ein verdienstvoller Parteigenosse, der lange Zeit als Sprechwart an der Spitze der dortigen Turnerschaft stand, nach langem, schweren Leiden aus dem Leben. Heute trug man ihn zu Grabe. — Am 17. d. Mts. starb in Eisenerz der in Obersteiermark allgemein beliebte und von seinen Berufsgenossen hochgeschätzte Berg- und Hüttenverwalter der österreichischen Alpen Montangesellschaft, Herr Johann Heigl, im Alter von 75 Jahren an der Lungenentzündung als Folgekrankheit der Influenza.

[Gillier Casino-Verein.] Wie wir bereits in der letzten Nummer erwähnten, fand Dienstag das alljährlich den Fasching beschließende Masken- und Costüm-Kränzchen statt, über welches wir, da es uns seither an Zeit gebrach, erst heute berichten. Das Kränzchen wurde, nachdem mehrere schon früher erschienene Herrschaften die Aufmerksamkeit des zahlreichen, distinguierten Publicums erregt hatten, gegen 9 Uhr unter den Klängen eines Marsches in gelungener Weise mit dem Einzug der costümierten und maskierten Damen eröffnet, von denen sich die Gruppe der sieben Schwaben durch geschmackvolle, in verschiedenen Farben gekennzeichnete, stilvolle Costüme besonders hervorhob. Von den zahlreichen Einzelcostümen seien — der Unparteilichkeit wegen in alphabetischer Reihenfolge — erwähnt: ein zierlicher weißgelber Färllein, eine Kartenkönigin in reicher Gewandung, eine farbenprächtig in Roth und Gelb gekleidete Magyarin, ein schneidiger Reiterofficier in schmucker blau-rother Uniform mit den österreichischen Emblemen, ein flotter Bruder Studio in schwarzem Flaus, eine zierliche, kleine Ungarin, mehrere Zigeunerinnen u. s. w. Die Unterhaltung mit all den reizenden Masken war gerade im besten Gange, als plötzlich eine Gruppe von acht recht bewußt und munter umherwandelnden Mäxchen, deren Doppelsöpfe an schon ganz erwachsene Wickelkinder erinnerten, sowie ein Neuösterreicher aus der Herzegowina in reichem Originalcostüm und Waffenschmuck, die Ursache neuer Ueberraschung bildeten. Leider verschwanden die munteren Wickelkinder ebenso schnell, wie sie gekommen waren. Indem wir noch erwähnen, daß ein kleiner schwarzer Domino durch besonders intrigante Conversation die ganze Gesellschaft zu interessieren schien, daß auch die Minderheit der nichtcostümierten Damen sich durch hübsche, geschmackvolle Toiletten auszeichnete, daß die Quadrillen vor Mitternacht von über 30 Paaren getanzt wurden, und daß das animierte, auch durch das Erscheinen auswärtiger Damen und Herren verschönte Fest erst nach vier Uhr früh sein Ende erreichte, müssen wir schließlich die Ueberzeugung aussprechen, daß alle Theilnehmer, auch die sogenannten Nichttänzer, eine gewiß sehr angenehme Erinnerung an dasselbe bewahren werden, andererseits aber der Hoffnung Raum geben, daß der Erfolg dieses, von dem leider mehr und mehr schwindenden Geiste wahrer Geselligkeit, Jugendlust und Carnevalsfreude getragenen Festes die Mitglieder des den Kern der Gillier Geselligkeit bildenden Casinovereines zu noch eifrigerem Besuche der Gesellschaftsunterhaltungen, die Nichtmitglieder aber zum Eintritte in denselben anspornen möchte.

[Bestätigte Bezirksobmanns-Wahlen.] Der Kaiser hat die Wahl des Josef Musy, Grundbesizers in Franz, zum

Obmann und des Jakob Bohinc, Consistorial-Rathes und Dechanten in Fraßlau, zum Obmann-Stellvertreter der Bezirksvertretung Franz bestätigt.

[Der Gemeinderath der Stadt Marburg] hat in seiner vorgestrigen Sitzung folgende vom Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Schmiederer eingebrachte Resolution angenommen. „Der Marburger Gemeinderath erblickt in dem deutsch-tschechischen Ausgleich eine innere Angelegenheit des Kronlandes Böhmen, durch welche für die Deutschen dieser Provinz ein erträglicher Zustand geschaffen, die Stellung der Deutschen in Oesterreich jedoch keineswegs geändert worden ist. Die Deutschen Oesterreichs erwarten von diesem Ausgleich nicht ihr Wohl, sondern nur von eigener nationaler Arbeit. Zugleich spricht die Gemeindevertretung die Erwartung aus, daß den Versuchen, die dem Ausgleich zu Grunde gelegten Bestimmungen auf Steiermark oder ein anderes Kronland mit gemischtsprachiger Bevölkerung anzuwenden zu wollen, entschieden entgegengetreten werde.“

[Der Gemeinderath von Pettau] hat folgende Resolution angenommen: „Der deutschböhmisches Ausgleich hat zwar den Deutschen Böhmens den Wiedereintritt ihrer Abgeordneten in den böhmischen Landtag ermöglicht, nichtsdestoweniger aber die vollberechtigten Forderungen der Deutschen Oesterreichs nicht ganz zur Geltung gebracht. Es bleibt also nach wie vor Pflicht aller Deutschen Oesterreichs, die Erfüllung ihrer berechtigten Forderungen zu begehren und alle etwaigen Versuche, die Vereinbarungen des deutsch-böhmischen Ausgleiches auch auf andere gemischtsprachige Kronländer, insbesondere aber auf Steiermark auszudehnen, entschieden abzulehnen und denselben mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten.“

[Neue Geldbrief-Couverts.] Laut Erlasses des Handels-Ministeriums vom 10. d. werden seitens der Postverwaltung neue Geldbrief-Couverts aufgelegt. Sie gleichen in ihrem Formate den gegenwärtig in Verwendung stehenden amtlichen Geldbrief-Couverts, unterscheiden sich aber von diesen in ihrer äußeren Ausstattung durch besseres Papier, durch stärkere Summierung und feinere Auszeichnung der Couvertflügel, endlich dadurch, daß an den beiden Siegelstellen je ein Kreisränder, mit rauhem Papier unterklebter Ausschnitt angebracht ist.

[Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Graz] hat für das Hammerling-Denkmal 2000 fl. votiert.

[Minister Graf Falkenhayn] beantwortete in der Dienstag-Sitzung des Abgeordnetenhauses eine Interpellation des Abg. Magg und Genossen, betreffend die Bezahlung der Arbeiter der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft in Voitsberg statt mit Bargeld mit Anweisungen auf Consum-Artikel, folgendermaßen: „Bei den Bergbauern der genannten Gesellschaft sind in Voitsberg, Rosenthal und Köflach (Pichling) sogenannte Lebensmittel-Magazine eingerichtet, um den Bergarbeitern und deren Familien den Bezug guter, billiger Nahrungsmittel zu ermöglichen. Den Arbeitern steht es frei, Vorschüsse in Marken oder Geld zu nehmen. Sämmtliche vernommenen Arbeiter sagten bestimmt aus, daß auf sie in keiner Weise ein Zwang zum Bezuge von Lebensmitteln aus den Werks-Magazinen geübt werde. Die Erhebungen ergaben, daß auch in keiner anderen Beziehung bei den Lebensmittel-Magazinen der Gesellschaft Mißbräuche zum Nachtheile der Arbeiter vorkommen. Wenn es daher in der Interpellation als wahrscheinlich bezeichnet wird, daß der Mißbrauch solcher Einrichtungen eine der Ursachen des letzten Streiks der Kohlenarbeiter gewesen sei, so sei diese Annahme unrichtig. Die Arbeiter seien mit den Lebensmittel-Magazinen sehr zufrieden und wünschten deren Forterhaltung.“

[Thierseuchen.] Nach dem neuesten amtlichen Ausweise ist Steiermark frei von Thierseuchen. — In Kärnten herrscht: Schafräude: in Lendorf, Ober-Drauburg und Pusanitz des Spittaler, Straßburg des St. Veiter, Uggowitz des Villacher und Bellach, Bleiburg, Feistritz und Seeland des Völkermarkter Bezirkes. — In

Krain herrscht: Pferderoß: in St. Bartelmä des Gurksfelder, Moränisch des Littaier und Stapie des Rudolfswerther Bezirkes; Pferderoß: in Savenstein des Gurksfelder und St. Peter des Rudolfswerther Bezirkes.

[Die Nothlage in Kärnten] wurde unlängst im Budget-Ausschusse des Abgeordnetenhauses besprochen, und schilderte insbesondere der Abgeordnete Nischelwitzer die infolge der zahlreichen Ueberfluthungen hier und da wahrhaft trostlos gewordenen Verhältnisse der Kärntner. Der Budget-Ausschuß beschloß, die Petitionen um Abschreibung der von der Regierung geleisteten Vorschüsse, der Regierung zur Erwägung und Berücksichtigung abzutreten, weil mit Fristerstreckungen bei der gänzlichen Unvermögenheit der Gemeinden keine Hilfe geschaffen würde. Gleichzeitig wurde eine Resolution des Abgeordneten Angerer gegen das Ueberhandnehmen des Wildstandes in den Alpenländern angenommen.

[Selbstmord.] Der Amtsdienster Franz Ratschija des Bezirksgerichtes W.-Feistritz wurde am 12. d. im Keller seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Die Ursachen des Selbstmordes dürften zerrüttete Vermögensverhältnisse und ein Zerwürfniß des Amtsdiensters mit seinem Eheweibe gewesen sein.

## Theater, Kunst, Literatur.

### Gillier Stadttheater.

Wenn Goethe aufstände, der schon über die in einem schlüpfrigen Epos eines zeitgenössischen englischen Dichters entwickelte Frechheit ganz entsetzt war, was würde er wohl dazu sagen, daß man heute Dinge auf die öffentliche Bühne bringt, die ihm damals, unter vier Augen erzählt, die Schamröthe ins Gesicht getrieben. Goethe, der wahrhaftig nicht übermäßig prude war, würde in heiligem Zorne sein olympisches Haupt schütteln und mit Donnerstimme Protest erheben gegen solche Versudelung der edlen Kunst, gegen solche Verhöhnung der Moral, wie sie in dem Schauspiel „Der Fall Clémenceau“ des jüngeren Damas gewagt wird. Mancher Leser mag über unseren Unwillen die Nase rümpfen und sich dabei die Bemerkung gestatten, daß er das Stück durchaus nicht als gar so haarsträubend unsittlich erkannt habe. An den sehr nothdürftig bekleideten Künstlermodellen und an dem, was die Situationen errathen und vermuthen lassen, was die Personen sprechen oder nur andeuten, liegt es auch viel weniger, als an dem sichtsichlichen Behagen, mit welchem der Autor die anwidernde Scheußlichkeit eines mit der Schönheit seiner Tochter Handel treibenden Weibes und die Verworfenheit der von Stufe zu Stufe sinkenden Heldin schildert, sowie an der Unversorgenheit, mit welcher der Bühnendichter den Zuschauer in die Cloake führt und ihn aus derselben auch gar nicht mehr herauskommen läßt. Das ist französisch.

Im Jahre, wenn wir nicht irren, 1882 gab es im Wiener Künstlerhause die erste große internationale Ausstellung. Wir haben dieselbe bernaunmäßig sehr eingehend studiert und den auffallenden Niedergang der bildenden Kunst in Frankreich und des Kunstgeschmackes der Franzosen wahrgenommen. Um nur eines hervorzuheben, gab es da Wandgemälde, auf welchen die Qualen der Tortur veranschaulicht waren, zum Beispiele einen Mann, welchem bei lebendigem Leibe über einem Gluthbecken die Füße geröstet wurden, dann einen anderen, dem man Stücke Fleisches mit Zangen vom Körper riß, und Aehnliches mehr. Weiß Gott, wir konnten uns gestern im Theater der Erinnerung an jene Verirrungen der französischen Kunst nicht erwehren, denn „Der Fall Clémenceau“ gehört in dieselbe Kategorie von Kunstwerken, wie jene Wandgemälde, und wie sich der gute Geschmack gegen die künstlerische Verwertung der Tortur, die lediglich der Culturgeschichte angehört, mit aller Vehemenz sträubt, ebenso muß er gegen die künstlerische Behandlung von Gestalten protestieren, wie die Gräfin Dobronowska und ihre Tochter Isa sind, welche, so häufig sie auch in der menschlichen Gesellschaft vorkommen mögen,



niemals an die Öffentlichkeit gezerzt zu werden brauchen, sondern in der Sittengeschichte begraben bleiben sollen.

Unter uns Aelteren — die jüngere Welt hatte sich dankenswerter Weise von der gestrigen Vorstellung ferngehalten — sei übrigens zu gestanden, daß „der Fall Clémenceau“ mit raffinierter Technik construiert und aufgebaut ist, und daß der Dichter nicht nur an den Dialog, sondern auch an die Motivierung des jeweilig Nachfolgenden unendlich viel Geist aufgewendet hat. Besonders in der Exposition, die sich über zwei Acte erstreckt und durch ihre Breite fast ermüdet, spricht es förmlich von Witz und geistreichen Appergus, und wenn schon der erste Act, der das flotte Leben in einem Bildhauer-Atelier vorführt, auf das Folgende sehr geschickt vorbereitet, so geschieht dies noch mehr im zweiten Act, wo der Dichter die echt polnische Wirtschaft der herabgekommenen Gräfin zeigt. Dieser letztere Theil ist ungemein drastisch skizzirt, und er könnte an sich sogar recht erheitend wirken, wenn der Autor da nicht schon bis zu den Knieen im Sumpfe stecke. Nebenbei gesagt, dürfte der Dichter zu seiner Rechtfertigung darauf hinweisen, daß er die beiden entarteten Weiber als abschreckende Beispiele hingestellt hat, und daß die von denselben so tief beleidigte Moral an ihnen bittere Rache nimmt, und es ist richtig, daß der Schluß des Stückes — wir wagen es kaum zu sagen — befriedigt. Trotzdem glauben wir es nach der obigen Begründung aussprechen zu dürfen, daß es besser gewesen wäre, wenn Dumas dieses Drama niemals geschrieben hätte.

Da wir es nicht für angezeigt halten, auf den Inhalt des Stückes näher einzugehen, so haben wir nur noch einige Worte über die Auf- führung desselben anzufügen, die eine sehr ge- lungene war. Frau Wilbrandt-Baudius leistete in der Rolle der Gräfin Dobronowska hinsichtlich des Mienen- und Gebärdenpieles Erstaunliches und brachte die von erlogener Noblesse ange- hauchte Gemeinheit dieses Weibes sehr anschau- lich zur Geltung; manchmal mußte sie aber auch dort die Lachlust des Publicums zu erregen, wo sie nicht am Plage war, und das stürte. Fräulein Bisl spielte als Jsa in einer Weise, daß sie neben der berühmten Baudius sehr gut ankam, Frau Barth gab die Mutter Clémenceau recht bieder, und die Herren Könnemann und Bern- thal fügten ihre Partien sehr gewandt in das Ganze. Große Anerkennung und warmen Dank hat sich diesmal Herr Josef Rakusch verdient, der hinsichtlich der decorativen Ausstattung der Scenen wahren Bienenfleiß aufgewendet, und besonders in dem Bildhauer-Atelier, sowie in der Wohnung der Gräfin, Bilder geschaffen hat, welche kleine Meisterwerke waren. E.

Nächsten Montag wird, wie uns Herr Director Frinke telegraphirt, Gukow's „Uriel Acosta“ gegeben werden. Wir begrüßen es lebhaft, daß uns wieder einmal ein wertvolles deutsches Drama vorgeführt werden soll, und glauben demselben einen umso größeren Erfolg verheissen zu dürfen, als die Gesellschaft an Herrn Könnemann und an Fräulein Bisl zwei Kräfte besitzt, die uns für die beiden Haupt- rollen in hohem Grade geeignet scheinen.

## Volkswirtschaft.

[Für die Unterfränkerei] sind in Rudolfswerth und Umgebung 29.100 fl. ge- zeichnet worden. Unter den 71 Zeichnern be- finden sich 25 solche mit deutschen Namen, welche beläufig mit 10.000 fl. theilhaftig sind.

[Verkehr geachteter Fässer zw. i- schen Oesterreich und Ungarn.] Nach- dem der ungarische Handelsminister, wie wir mitgetheilt, vor kurzem einen Gesetzentwurf, be- treffend den Verkehr von in Oesterreich geach- teten Fässern in Ungarn, dem Parlamente unter- breitet hat, wurde nun auch im österreichischen Abgeordnetenhaus ein solcher Gesetzentwurf vom Handelsminister Marquis von Vacqueht einge- bracht. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß die in Ungarn vorschriftsmäßig geachteten, beziehungs- weise nachgeachteten Fässer, welche zum Zwecke

der Füllung mit Wein, Bier oder Spirit auf das Gebiet der im Reichsrathe vertretenen König- reiche und Länder mit der Bestimmung des Rücktransportes nach geschehener Füllung über- gehen, auf die Dauer des Zoll- und Handels- bündnisses und unter der Bedingung der Reci- procität der gleichen Behandlung, wie die im Sinne des Gesetzes vom 23. Juli 1871 und der Ministerialverordnung vom 28. März 1881 geachteten, beziehungsweise nachgeachteten inländi- schen Fässer unterliegen. Ein gleichzeitig einge- brachter zweiter Gesetzentwurf unterlag den so- genannten „Hausbrand“, d. i. die private Be- zeichnung solcher Fässer, auf welchen im Grunde der Maß- und Gewichtsordnung der Raum- Inhalt durch vorschriftsmäßige Stempelung be- glaubigt sein muß, durch Einschneiden oder Einbrennen einer Inhalts-Angabe, welche zu einer Verwechslung mit dem amtlichen Rich- stempel Anlaß bieten könnte. Eine Uebertretung dieses Verbotes, insofern dieselbe nicht unter die allgemeinen Strafgesetze fällt, unterliegt einer Geldstrafe von fünf bis hundert Gulden und im Falle der Nichteinbringlichkeit der entsprechenden Haft.

## Buntes.

[Da's Beileidschreibendes Kai- sers an Gräfin Katinka Andrássy] hat folgenden Wortlaut:

Liebe Gräfin! Tief erschüttert richte Ich diese Zeilen an Sie, um Ihnen anlässlich des Ablebens Ihres unvergesslichen Gemahls Meine innigste Theil- nahme auszusprechen. Ich fühle die ganze Größe dieses traurigen Verlustes, welcher uns betroffen hat, denn in dem Verewigten, in welchem Sie den ge- liebten Vatten, das Vaterland aber einen seiner größten und besten Söhne beweint, betraueren auch Ich schmerzlich Meinem geliebten Vetteren, der mit seinem hohen Geiste vereint mit einem ritterlichen Charakter durch eine Reihe von Jahren einer Meiner besten Berather war und dessen großen, wahrhaft patriotischen und staatsmännischen Ver- diensten in der ganzen Monarchie eine dauernde Anerkennung gesichert ist. Der Allmächtige lindere Ihren und Ihrer Familie gerechten Schmerz, wel- chen Ich, das Andenken des Verewigten mit dank- baren Gefühlen bewahrend, aufrichtig theile.

Wien, 18. Februar 1890.

Franz Joseph m. p.

[Die Kaiserin] verläßt mit der Erz- herzogin Marie Valerie anfangs des nächsten Monats die ungarische Hauptstadt, um sich zu mehrtägigem Besuche nach Pöstenhofen und dann zu längerem Aufenthalte nach Wies- baden zu begeben.

[Todesfall.] Der ehemalige Justiz- Minister Franz Freiherr von Heim, Geheim- Rath, Kanzler und Großkreuz des Franz-Joseph- Ordens, ist am 18. d. in Wien gestorben.

[Der Reichsrathsabgeordnete Hausner] liegt, wie man aus Wien meldet, im Sterben.

[Deutscher Schulverein.] Die Vereins- leitung schreibt uns: In der Ausschussung am 18. Februar wurde der Frauenortgruppe in Troppau für das reiche Erträgnis des Maskenballes, den Ortsgruppen in Brütz, Gabel, Penzing, Oberholla- brunn, Neustadt bei Friedland, Landkron, Pernitz und Luf für Sammlungs- und Festerträge der Dank ausgesprochen und die Verständigung über das Regat nach Friedrich Feßlinger in Speising, sowie die Dankagung des Presbyteriums in Gisk für die bisher gewährte Unterstützung zur Kenntnis genom- men. Für den Kindergarten in Kuspiß wurde eine weitere Subvention bewilligt, die Schule in Laag mit Lehrmitteln unterstützt und für den Kindergarten in Gisk vorläufig ein Erhaltungsbeitrag für das Jahr 1890 festgesetzt. Ferner wurde die Geneigtheit aus- gesprochen, die Errichtung von Kindergärten in Mar- burg zu unterstützen, für Nachtragsarbeiten zum Schulbau in Eisenberg der notwendige Betrag be- willigt und dem Kindergarten in Ung.-Grabisch ein außerordentlicher Beitrag zur Erhaltung zugewendet. Weiters wurden die Mittel zur Beseitigung der durch den Religionslehrer in Eisenberg gegen die deutsche Unterrichtssprache in der dortigen Schule bereiteten Schwierigkeiten beraten, die Schule in Töbel er-

hielt einen Beitrag zur Adaptierung einer weiteren Classe und für Tunnel bei Brävald wurde eine not- wendige Schulunterstützung gewährt. Schließlich wurde die Auszahlung einer Unterstützung zur Er- weiterung der Schule in Lind ob Belben genehmigt und eine Reihe von Angelegenheiten der Vereins- anstalten in Josefstadt, Röscha, Eisenberg, Benecko, Laibach und Pilsen erledigt.

[Gegen die Verfälschung von Ge- würzen.] Um den vielfachen Fälschungen von Gewürzen in gepulvertem Zustande vorzubeugen, ist die Erlassung einer Vorschrift angeregt worden, wo- nach Gewürze nur in unverkleinertem Zustande feil- gehalten werden dürfen.

[Die moderne Gottesgeißel, die Influenza,] hat ihre Heereszüge auch bis an und auf die Alpen ausgedehnt, aber die freien Schweizer haben sich ihrer Haut zu wehren gewußt. Alle Mittel galten gegen den Feind; gewalttame wurden mit besonderer Vorliebe versucht, und sie halfen auch. Zu Ruh und Frommen der vor einer etwaigen Wiederkehr der Seuche besorgten Welt werden in Schweizer Blättern einige der mit günstigem Erfolge zur Anwendung gebrachten Recepte mitge- theilt, von denen wir nur nachstehende wiedergeben wollen: Ein Fütterer stieg zu Berg am Morgen früh; ihn plagte ein starkes Kopfschmerz. Er steckte seinen Kopf in den Brunnentrog, ein Schauer gieng durch seine Glieder, aber in kürzester Zeit war das influenziöse Kopfschmerz verschwunden. Ein zweiter war ebenfalls von Influenza befallen, heftiges Kopfschmerz und Schwindel quälten ihn nebst anderen Beschwerden im Magen, in den Seiten u. s. w.; er soll Milch, that eine gehörige Portion Pfeffer hinein, verzehrte das Gericht, legte sich dann zu Bett, deckte sich recht warm zu, und durch den gewaltigen Schweiß war die Influenza von einem auf den andern Tag ver- trieben. Ein dritter ward ebenfalls sehr unansehn- lich von der Influenza gepackt; seine besorgte Ehehälfte legte heiße Steinplatten an seine Füße, bedeckte ihn mit zwei Deckbetten und am anderen Tage war die In- fluenza fort.

[Orthographische.] Ein nette Anekdote erzählt man sich in preussischen Officierskreisen vom Kaiser Wilhelm. Nach einer militärischen Uebung nahm der Kaiser an der Officiers-Tafel theil. Die Unterhaltung kam auf die deutsche Sprache. „Es ist doch noch sehr schlimm mit ihr bestellt!“ meinte der Kaiser: „Sie können gewiß auch nicht die Orthographie beherrschen.“ wendete er sich an einen jüngeren Officier. Als dieser das Gegentheil behauptete, veranlaßte ihn der Kaiser zu schreiben: der Müller mahlt, dar- auf: der Maler malt; das führte der Officier richtig aus. „Nun schreiben Sie mal: beide malen (mahlen)“, sagte der Kaiser. Da legte der Officier die Feder fort.

[Begeisterte Gefühle.] Lieutenant von Blechwich: „Neuen Fuchs schon probiert, gnädigste Frau?“ — Frau von Feuerblid: „Ja wohl, er ist etwas unbequem zu reiten, weil er oft so heftig auf die Zügel stößt, als ob er mit einem durchgehen möchte.“ — Lieutenant von Blechwich (seufzend): „Begeisterte Gefühle!“

[Sportsman-Poesie.] Ein Sportsman, der anscheinend das Bedürfnis fühlt, zur Abwechs- lung auch einmal den Pegasus zu reiten, hat an Herrn Circus-Director Ernst in Berlin ein ver- sificiertes Telegramm gerichtet, das folgenden Wort- laut hat:

„Ist auch Dein „Goldfuchs“ von sehr gute Klasse, Ich wagte nicht zu setzen ihn in Trab, Als ich mich gestern drängte an die Kasse, Da wurd's mir klar — der Gaul wirft sehr viel ab.“

[Berechtigung nach Seume.] In einer Abendgesellschaft wird gesungen. Alles lauscht gespannt, als eine junge Dame mit vielem Geräusch hereintritt. Ein Herr nähert sich ihr und sagt: „Mein Fräulein, Ihnen ist vielleicht das schöne Dichterwort nicht bekannt: Wo man singt, da laß' dich ruhig nieder?“

[Verunglücktes Compliment.] Braut: „Was hat denn nur die Köchin mit dem Kaffee aufgestellt? Das ist ja miserables Zeug. Und Du findest ihn vorzüglich!“ — Bräutigam: „Liebes Kind, ich glaube, Du selbst habest ihn gebraut!“ [Berlinerisch.] Hausfrau: „Liese, ich hab' gestern gesehen, daß Sie auch 'n Schatz haben. Was ist denn Ihr Zukünftiger?“ — Liese: „Jotte doch,



frische, bester Marke, liefert das 5 Kilo-Faß ge  
Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.80 **H. Ka  
parek in Fulnek, Mähren.**





# Stroh- und Filzhut-Handlung

CILLI,

Hauptplatz Nr. 15 (Herzmann'sches Haus)

empfehlte dem P. T. Publikum ein Lager von grosser und reicher Auswahl in

**Damen-, Mädchen-, Herren- und Knabenhüten**

neuester Facon und Farbe zu Fabrikspreisen

aus der Fabrik

**P. Ladstätter's Söhne, k. k. Hof-Lieferanten in Graz.**

Zum billigen Einkauf ladet ein mit aller Hochachtung

**Antonia Schribar.**

Hüte werden nicht in's Haus gegeben.

**Muster**  
nach allen Gegenden franco.

## Tuch- und Schafwollwaaren

von der **billigsten** bis zu der **allerfeinsten Qualität** für den **Frühjahr- und Sommerbedarf** versendet jedes Mass auch an **Private** jede Concurrenz schlagend das

Depot aus k. k. priv. Feintuch- und Schafwollwaaren-Fabriken

**Moriz Schwarz****Zwittau (Mähren),**

**1000de Fabriksreste und Coupons für Anzüge, Ueberzieher, Beinkleider, Damen- und Kindergarderoben** werden zu staunend billigen Preisen abgegeben.

Zu fl. 3.20 Ein completer Herren-Anzug aus 3<sup>te</sup> Mtr. Rest.Zu fl. 6.— Ein completer Herren-Anzug feiner aus 3<sup>te</sup> Mtr. Rest.Zu fl. 8.— feinst aus 3<sup>te</sup> Mtr. Rest.Zu fl. 9.40 bis fl. 14.— Ein completer Herren-Anzug hochfeinst aus 3<sup>te</sup> Meter Rest.Zu fl. 3.80 bis fl. 7.— Praktischer Ueberzieherstoff modernsten Farben, complet 2<sup>te</sup> Mtr. Rest.Zu fl. 8.— und höher Schwarzes Tuch aus feiner reiner Wolle für einen completen Salon-Anzug gebend 3<sup>te</sup> Mtr. Rest.Zu fl. 3.— und höher Moderner Waschkammgarnstoff, 1 Anzug complet aus 6<sup>te</sup> Mtr. Rest.

Zu 50 kr. u. höh. Modern. Wasch-Pique-Gilet compl. 70 Cm. Rest.

**Vorschriftsmässige Uniformstoffe für die Herren**

k. u. k. Beamten. 134—20

Reichhaltige Muster-Collection wird bereitwilligst gesendet.

## Schöne Orangen

offeriere per Kiste mit fl. 3.90, bei grösserer Abnahme um 15 kr. per Kiste billiger; ferner allerfeinsten Jamaica-Rum per Liter fl. 1.60; feinsten Cuba-Rum per Liter 70 kr., sowie besten Thee billigt. — Auch werden leere Petroleum-Fässer zu höchsten Preisen bezahlt.

**Ferdinand Plautz,**

Specerei-Geschäft in Laibach,

Alter Markt. 179—10

## Einzige Niederlage

für  
Steiermark, Kärnten und Krain  
in

Graz,

I., Sporgasse Nr. 16.



Monatsraten fl. 5.—

Illustrierte Preiscurante gratis u. franco.

**THE SINGER MANUFACTURING Company, New-York.**

General-Agentur

**G. NEIDLINGER,**

Graz,

I. Sporgasse Nr. 16.

## Kein Landwirt

versäume es, das weltberühmte und preisgekrönte

### Schweizer Milch-Pulver

anzuwenden. Ein unentbehrliches Hilfsmittel in jeder Milchwirtschaft. Es erhält die Kühe stets bei Fresslust, gesund und frisch, erhöht die Milchabgabe in ganz besonderer Weise und macht die Milch schön, angenehm schmeckend und überreich an Butter und Käsestoff.

Man streut bloss einen Kochlöffel voll unter jede Fütterung, die Kühe nehmen das würzhafte Pulver sehr gerne. **Wirkung garantiert.** 1 Schachtel (1 Pfund) 50 kr., 10 Schachteln fl. 4.25 franco. 930

**Für grosse Öconomien:** Ein Wirtschaftssack für 120 Fütterungen fl. 3.50 Franco-Zusendung.

Nur echt aus

**Grobstein's See-Apotheke, Gmunden, O.-Österr.**

Preisgekrönt mit dem Staatspreise 1887.

Wels 1886, Linz 1879 und 1887 grosse silb. Medaille

## Haare im Gesichte etc.

entfernt für immer mein Epilatoire durch Absterben der Haarwurzel, ohne den Teint anzugreifen. — 1 Flac. fl. 5.— per Nachnahme bei

**Chem. Dr. Robert Fischer**

Wien, I. Graben, Habsburgergasse 4.

## Zu verkaufen

ein offener **Wagen** (Mylord) von Lohner in Wien, ein- und zweispännig, fast neu, billigt bei **Traun** in Cilli. 318—3

## Leere Flaschen,

mehrere Tausend assortiert, sind billigt zu haben bei **C. Herrmann, Römerbad.** 306—3

## Zu vermieten

eine **Wohnung** im ersten Stock, mit 3 Zimmern Küche, 2 Kabinetten, dann 2 kleine Hofzimmer, ferner ein **Geschäftslocal** nebst Küche und Kabinet. Näheres bei Herrn **Josef König** in Cilli. 284—1

## ! Kaufende!

**Endcoupons und Reste für den Frühjahrs- und Sommerbedarf**  
offerte ich und noch:

Um nur fl. 3.25

3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen Anzug, guter Qualität.

Um nur fl. 4.25

3 m 10 cm Stoff für einen Anzug, bester Qualität, sehr gut.

Um nur fl. 6.25

3 m 10 cm Stoff für einen Anzug, moderner, guter Qualität.

Um nur fl. 8.25

3 m 10 cm Stoff für einen Anzug, moderner, guter Qualität.

Um fl. 12.25

3 m 10 cm Stoff für einen Anzug, moderner, guter Qualität.

Um fl. 15.25

3 m 10 cm Stoff für einen Anzug, moderner, guter Qualität.

Um fl. 18.25

3 m 10 cm Stoff für einen Anzug, moderner, guter Qualität.

Um fl. 22.25

3 m 10 cm Stoff für einen Anzug, moderner, guter Qualität.

Um fl. 25.25

3 m 10 cm Stoff für einen Anzug, moderner, guter Qualität.

Um fl. 28.25

3 m 10 cm Stoff für einen Anzug, moderner, guter Qualität.

Um fl. 32.25

3 m 10 cm Stoff für einen Anzug, moderner, guter Qualität.



# J. & S. KESSLER, BRÜNN

(MÄHREN).

Grösste und billigste Einkaufsquelle für die Sommersaison.

Preiscourante über Herren- und Damenwäsche, Wirk- und Galanteriewaaren, Muster von Tuch- und Schnittwaaren gratis und franco. Versandt per Nachnahme.

## Tuchwaaren-Fabrikslager.

**Sommer - Anzug - Stoffe**, waschecht, modern, praktisch, 6 1/2 Met. auf compl. Männer-Anzug fl. 3.

**Tuchreste** auf Männer-Anzüge und Damen-Regenmäntel, 3 1/2 M. auf einen complete Anzug fl. 3.75

**Echt englische Cheviot-Stoffe**, 3 1/2 M. auf einen compl. Männeranzug fl. 8.50, 7.50 und fl. 6.

**Überzieher-Stoffe**, neueste Modefarben, feinste Qual., 2 1/2 M. auf einen complete Überzieher fl. 6.

**Elegant ausgest. Musterkarten** mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister unfrankirt.

**Reiseplaids**, wollene, 3 1/2 lang, 1 1/2 breit fl. 4.50

## Damen-Mode-Artikel.

!!Gelegenheitskauf!!

**Zephyrstoffe**, echtfarbig, in prachtvollen Farben, 10 Meter fl. 3.50

**Carrierte und gestreifte Modestoffe**, 60 Cm. breit, auf Schlafröcke, Frauen- und Kinderkleider, 10 Meter fl. 2.50

**Jupon- und Dreidraht-Stoffe** in allen Modefarben, 10 Meter la. 3.50, fl. 2.80

**Brocat-, Jacquard- und Woll-Rips-Stoffe**, 60 Cm. breit, in allen erdenklichen Farben, 10 Meter fl. 4.— und fl. 3.60

**Nervy**, 90 Cm. breit, zart gestreifter Modestoff, in neuesten Modefarben, 10 Meter fl. 4.50

**Beige und Doris**, neueste glatte und carrierte, rein wollene Modestoffe, 10 Meter fl. 6.50

**Terno u. Cachemir**, doppelbreit, schwarz u. farbig, 10 M. fl. 4.—

**Blaudruck und französ. Cretone** für Waschkleider, 10 Meter fl. 3.20 und fl. 2.50

**Wollatlas**, doppelbreiter Wollstoff, in Schwarz und allen Modefarben, 10 Meter fl. 6.50

## Vorhänge, Decken, Teppiche.

**Jute-Vorhänge**, neueste Dessins, complet, zweifarbig fl. 2.30, vierfarbig fl. 3.50

**Jute-Garnituren**, 2 Bett- u. 1 Tischdecke, neueste türk. Dess., zweifarbig fl. 3.50, vierfarbig fl. 6.—

**Abgesteppte Rouge-Decken**, complet lang u. breit, 1 Stück fl. 3.—

**Jacquard-Manilla-Laufteppich**, 10 M. lang, dauerhafte Qualität, fl. 3.50

**Rips-Garnitur**, 2 Bett- und 1 Tischdecke, modernste Farbzusammenstellung fl. 4.50

**Leintücher**, 1 St. ohne Naht, fl. 1.50  
2 1/2 Meter lang

## Herren-Mode-Artikel.

**Herren-Hemden** aus Chiffon, Creton, Oxford, bestes Fabrikat la. fl. 1.80, fl. 1.20

**Arbeiter-Oxford-Hemden**, starke, gute Qualität, 3 Stück la. Qualität fl. 2.—

**Unterhosen** aus Kraftleinwand, Körper, per 3 St. la. fl. 2.50, fl. 1.80

**Normalwäsche**, Jäger-System, rein wollen, für Herren u. Damen, 1 Hemd fl. 3.50, 1 Hose fl. 3, aus Baumwolle 1 Stück fl. 1.50

**Männer-Socken** für Sommer, weiss u. farbig, gestrickt, 6 Paar fl. 1.10

**Seiden-Finish-Schweiss-sauger-Socken**, 12 Paar fl. 1.20

**Sacktücher**, 12 St., gesäumt, mit farbigem Rand, für Männer fl. 1.20, für Frauen fl. 1.—

**Tuchmützen** aus feinstem Brünner Tuch, für Herren und Knaben, 6 Stück fl. 1.20

## Damen-Wäsche.

**Frauen-Hemden**, 6 Stück, aus Kraftleinwand mit Zackenbesatz fl. 3.25, mit Stickerei fl. 5.—

**Nachtcorsettes** aus feinem Chiffon, mit feiner Stickerei, drei Stück la. fl. 4.—, fl. 1.80

**Frauen - Schürzen** aus Oxford, Creton, Rohleinen oder Chiffon, 6 Stück fl. 1.60

**Unterröcke** für Frauen aus Rouge, Rohleinen oder Chiffon, 3 Stück fl. 3.—, aus Mohair od. Zephir, 1 Stück fl. 1.50 und fl. 2.—

**Kopftücher** aus Foll, neueste Muster, 6 Stück fl. 1.20

**Frauen-Strümpfe** für den Sommer, weiss od. farbig, 6 Paar, gestrickt oder Seidenfinishgarn fl. 1.50

**Leinenwaaren und Weben** 1 Stück — 29 Ellen.

**Haus-Leinwand**, starke Qualität, 1 Stück (29 Ellen) fl. 4.20  
1/2 fl. 5.50, 1/4 fl. 4.20

**King-Webe**, besser als Leinen, beste Marke, 1 St. 1/2 fl. 7.50, 1/4 fl. 5.20

**Oxford**, neueste Muster, 1 Stück (29 Ellen) fl. 4.50

**Chiffon** auf Herren- u. Damenwäsche, 1 Stück (30 Ellen) la. fl. 5.50, fl. 4.50

**Cannevas** auf Bettüberzüge, 1 Stück (30 Wiener Ellen), la. fl. 6.—, fl. 5.20

**Atlas-Gradi** auf Bettüberzüge, 1 Stück (30 Wiener Ellen), la. fl. 7.50, fl. 5.50

Nach dem Urtheile hervorragender Fachmänner ist der naturechte, alkalische Alpensäuerling, die

## Kärntner Römer - Quelle

Schutzmarke „Edelweiss“

ein ebenso ausgezeichnetes Getränk bei Magen-, Blasen- und Nierenleiden, bei Katarrh, Heiserkeit, Husten, insbesondere der Kinder, wie auch ein

hochfeines Tafelwasser

von seitenem Wohlgeschmack, frei von allen organischen und den Magen beschwerenden Bestandtheilen. Zu haben bei J. Matič und Apotheke Marek in Cilli und zu beziehen durch die

Brünnen-Verwaltung

Post Kötterlach, Kärnten.

**Curort Römerquelle.** Trink- und Baderfolge bei Katarrhen der Athmungsorgane, des Magens, der Blase, bei Verdauungsstörungen, Nierenleiden, Blutarmuth und Schwachzuständen.



## KWIZDA'S GICHTFLUID.

bewährtes Stärkungsmittel vor und nach großen Strapazen, langen Märschen u.

**Preis 5. W. fl. 1.—** Nurecht mit nebenstehender Schutzmarke. — Zu beziehen durch alle Apotheken; tägliche Postversendung durch das Hauptdepot:

Kreis-Apotheke Korneuburg bei Wien

Im neuen Stallner'schen Hause ist eine

## schöne Wohnung

im ersten Stock mit 4 Zimmer sammt Zugehör, von 1. Juni an zu beziehen.

Anzufragen bei Herrn A. Eggersdorfer, Eisenhandlung Rakusch.

**Kohlensäurereichster, reinster und stärkster alkalischer Säuerling, vorzügl. Erfrischungsgetränk, — erprobt b. Husten, Halskrankheiten, Magen- u. Blasenkatarrh.**

**KÖNIGSBRUNNEN**  
in Kosteinitz bei Rohitsch.

Zu beziehen in Cilli bei Herrn A. Walland

Den P. T. Herren Grundbesitzern liefert zur Anlage von **Hopfengärten** die besten echten Hopfensetzlinge aus den Saazer Bezirkslagen zu billigsten Preisen die

**Administration**

der **Saazer Hopfen- u. Brauer-Zeitung** in Saaz (Böhmen).

297—10

Per Stück nur 14 Gulden.

**Peronospora - Spritzen.** bestbewährtes System, aus widerstandsfähigem, vorzüglichem Materiale, leicht handhabbar sowohl für Wein- als auch Obstgarten verwendbar, von hiesigen und auswärtigen Weinproducenten erprobt und anerkannt, liefert:

**Gustav Sattler,**

Bau- u. Galanteriespengler

in Gonobitz

zu dem verhältnismässig billigen Preise von 14 fl. — Garantie drei Jahre.

**Referenz:** Landwirtschaftliche Filiale Gonobitz; Aufträge werden nur gegen Voreinsendung des Betrages oder per Nachnahme effectuirt.

316—5

## Stefan Straschek

Schuhmachermeister in Cilli

empfiehlt dem geehrten P. T. Publikum und hohen Adel sein

## grosses Schuhwaaren-Lager

zu tief herabgesetzten Preisen. Bestellungen nach Mass werden binnen 24 Stunden ausgeführt. Bei Bestellungen von auswärts, erbitte ich mir die Schuhlänge anzugeben.

Nichtconvenientes wird anstandslos retour genommen.

Grösstes Lager in Kinderschuh.

## Maschinist,

gelernter Maschinenschlosser, geprüft, in seinem Fache sehr tüchtig, mit langjährigen guten Zeugnissen, sucht dauernde Stelle. Adresse: Franz Wolfert, Graz, Burggasse 15, II. Stock. 305—1

Eine sehr bequeme

## Wohnung

bestehend aus 4 geräumigen Zimmern. 1 Dienstbotenzimmer, Küche, grosse Speis und Holzlage ist mit 1, eventuell 15, Juni zu vermieten. Anfrage in der Exped. d. Bl. 307—3

## Zu verkaufen

eine feste **Rips-Garnitur**, bestehend aus Sofa, 2 grossen und 4 kleinen Fauteuils im massiven Gestelle von Nussholz. Rann Nr. 20, Parterre, Schurbi'sche Villa, Eingang von der Gartenseite, 317—1



Die besten

213-3

# Firniss- und Lackfarben

zu allen Anstrichen in jeder Jahreszeit verwendbar, sind billiger als überall zu haben

bei **Eduard Skolaut** in

**XX CILLI XX**

Durch Ankauf einer grösseren Partie Rohwaare unter äusserst günstigen Verhältnissen bin ich in der angenehmen Lage, Firniss- und Lack-Farben eigener Erzeugung viel billiger als bisher abzugeben, ohne dass die Producte die bekannte Güte verloren hätten. Auch empfehle ich mein reichhaltiges Lager von allen Gattungen Lacken, trockenen Farben, Pinseln, überhaupt Anstreicher- und Maler-Requisiten.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager von Glas, Porzellan, Steingut, Spiegeln, Fenstertafeln, Lampen, Bildern, Goldleisten u. s. w. mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, dass ich in der angenehmen Lage bin in Bezug auf Preise wie Qualität jeder Concurrenz die Spitze zu bieten.

Besonders empfehle ich die beliebten Bierflaschen mit Patentverschluss.

## NEUSTEIN'S VERZUCKERTE BLUTREINIGUNGS-PILLEN DER HEILELISABETH

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pastillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Ueileisorgane, Wechselfieber, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

## Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Hofrathes Professors Pitka ausgezeichnet.

Eine Schachtel. 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 3. W.

**Warnung!** Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich: Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depôt in Wien: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse

Zu haben in CILLI bei den Herren: A. Marek, Apoth.; Kupferschmid, Apoth. 1027

**Limburger Käse** (Quargeln) liefert das 5 Kilo-Rüfel gegen Nachnahme ohne Speisen zu fl. 2.40 H. Kasperek, Fulnek, Mähren.

**Speck** frisch geräucherten, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Speisen um fl. 3.50 H. Kasperek in Fulnek Mähren.

## Brünner Stoffe

liefert zu Original-Fabrikpreisen die Feintuch-Fabrik

## SIEGEL-IMHOF

in Brünn.

Für einen eleganten Frühjahrs- u. Sommer-Männer-Anzug

genügt ein Coupon in der Länge von 3-10 Mtr., das sind 4 Wiener Ellen.

Ein Coupon kostet  
fl. 4.80 aus gewöhnlicher  
fl. 7.75 aus feiner  
fl. 10.50 aus feinsten  
fl. 12.40 aus hochfeinsten

echter Schafwolle

Ferner sind in größter Auswahl zu haben: Mit Seide durchwebte Kammgarne, Stoffe für Ueberzieher, Loden für Jäger und Touristen, Per vienne und Lössing für Salomanzüge, vorwuschfähige Tuche für Beamte, waschbare Zwirn-stoffe für Männer und Anaben, echte Biquet-Gilet-Stoffe u.

Für gute Waare, Mustergetreue und genaue Lieferung wird garantiert. Muster gratis und franco. 146-20

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Zu

## Neuanlagen und Reparaturen

von

## Telephonen und Haustelegrafen

empfiehlt sich

unter Garantie des besten Materiales und sorgfältigst ausgeführter Arbeit bei billigst berechneten Preisen

Hochachtungsvoll

**Ciril Schmdt,**

399-3

Hauptplatz Nr. 18. III. Stock.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

**Limburger Käse** (Schmettentäse); hochpant in Ziegelform, liefert das 5 Kilo-Rüfel gegen Nachnahme ohne weitere Speisen um fl. 3.50 H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

Eine, eventuell zwei

## Stallungen,

welche sich vermöge ihrer isolierten Situation besonders für Officierspferde eignen würden, sind sogleich billig sammt Heuboden zu vermieten. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die Expedition d. Bl. 308-3

Nr. 6077.

## Executive

## Fahrnissen-Versteigerung.

Vom k. k. städt. del. Bezirksgerichte Cilli wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Firma Friedmann und Tapezierer die executive Feilbietung der der Julie Sabukoschegg, Modistin in Cilli, gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten und auf 126 fl. 10 fr. und 117 fl. geschätzten Fahrnisse, als: diverse Damen- und Kinderhüte, Aufputzgegenstände, Gutsedern, Blumen, ein Spiegel, ein Divan, zwei Paar weiße Vorhänge u. bewilligt, und hiezu die zweite Feilbietungstagung, auf den

26. April 1890

von 9-12 Uhr vor- nöthigenfalls von 3-6 Uhr nachmittags im Geschäftslocale der Execution in Cilli mit dem Beisage angeordnet worden, daß die Pfandstücke bei dieser Feilbietung auch unter den Schätzungswerth gegen sogleiche Bezahlung und Begleichung hintangegeben werden.

Cilli, am 13. April 1890.

Der k. k. Landesgerichtsrath.

Gminger.

**Altvater-Kräuter-Liqueur**, höchste rühmte Specialität für Magenleidende, bei gestörter Verdauung u. liefert 2 Liter gegen Nachnahme ohne weitere Speisen um fl. 4.- H. Kasperek in Fulnek, Mähren.



J. & S. Kessler in Brünn (Mähren)

**Schweizer Käse**, sehr fett, beste Kuhländer-Marte, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Speisen um fl. 3.50 H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

**Die Börsebewegungen** beginnen interessant zu werden.

**Die Börsenurse** sind das richtigste Urtheil der politischen und wirtschaftlichen Geschehnisse.

**Die Börse** folgt nicht der Laune, ihre Ergebnisse sind von Wesenheit.

**Was auf dem Effectenmarkte vorgeht**, hat jeden Besitzer zu interessieren.

Das unterzeichnete Bankhaus bietet durch seine Halbmonatsberichte, welche franco und gratis zugesendet werden, Jedermann Gelegenheit, sich hinlänglich und objectiv zu informieren.

## Herm. Knöpfmacher,

Firma seit 1869.

Wien, I., Wallnerstrasse 11.

**H. Kasperek in Fulnek, Mähren**  
**5 Kilo Kaffee**

liefert gegen Nachnahme

|                                                              |         |
|--------------------------------------------------------------|---------|
| Domingo, eleg. rt, hochfeinst                                | fl. 8.- |
| Cuba, hochedelst, Ha.                                        | „ 8.-   |
| Cuba, „ „                                                    | „ 8.25  |
| Portorico, hochedelst, Ha.                                   | „ 8.-   |
| Portorico, „ „                                               | „ 8.25  |
| Java, goldgelb, Ia.                                          | „ 8.50  |
| Menado, Ia.                                                  | „ 8.75  |
| Ceylon, Ha.                                                  | „ 8.50  |
| Ceylon, Ia.                                                  | „ 8.75  |
| Mocca, hochhochedelst Ia.                                    | „ 8.75  |
| Kaiser-Thee per 1 Kilo Nr. 1 fl. 3.50, Nr. 2 fl. 4.-         |         |
| Nr. 3 fl. 4.50, Nr. 4 fl. 5.-, Nr. 5 fl. 5.50, Nr. 6 fl. 6.- |         |

Der Besteller hat also keinen Zoll, keine Porti und keine Emballage zu bezahlen. Ich bitte um Bestellungen.



## Geschäfts-Eröffnungs-Anzeige.

Bezugnehmend auf unsere Voranzeige in der „Grazer Tagespost vom 1. April machen wir die höfliche Mittheilung, dass wir heute am Grazer-Platze im neuen Thonetgebäude ein Geschäft in: **Bänder, Spitzen, Tülle, Kurz- und Possamentenwaren, Borten, Samme, Peluche**, alle Gattungen **Futter- und Futter-Seidenstoffe, Atlas, Surah, Satin merveille, Moiré** und in sonstigen **Damen-Schneider-Zugehör-Artikeln** eröffnet haben, welches wir unter der handelsg. prot. Firma:

**Nastran & Fell**

ausüben werden.

Durch nur bare Einkäufe sind wir in der angenehmen Lage, den geehrten P. T. Kunden in jeder Hinsicht bezüglich der Billigkeit das Vortheilhafteste zu bieten und empfehlen uns daher bei Bedarf obiger Artikel mit der Versicherung, dass wir das in uns gesetzte Vertrauen stets rechtfertigen werden.

Hochachtungsvoll

**Nastran & Fell**

Mustersendungen nach der Provinz bereitwilligst, Bestellungen werden sorgfältigst ausgeführt.

331-1

### Gillier Gewerbebund.

Die P. T. Mitglieder werden zu der am **Montag, den 21. April, um halb acht Uhr abends im „Hotel Strauß“** stattfindenden

**Vereins-Versammlung** höflichst eingeladen.

#### Tagesordnung:

1. Zweck des Vereines.
2. Besprechung gewerblicher Angelegenheiten.
3. Allfällige Anträge.

Die P. T. Gewerbetreibenden und Nichtgewerbetreibenden, welche wünschen dem Vereine beizutreten, werden höflichst ersucht ihre Beitrittserklärung gefälligst bei dem Cassier Herrn Josef Bratschko oder bei Herrn A. Hausmann bekanntzugeben.

Der Obmann:

Michael Altziebler.

329-1

### Ein schönes gassenseitiges Zimmer

am Hauptplatz, Nr. 5. I. Stock, ist vom 1. Mai an zu vermieten.

### Wohnungs-Anzeige.

Im Hause Nr. 13 in Unterkötting ist der ganze erste Stock sehr billig zu vermieten und kann auch getheilt werden. Näheres beim Eigenthümer **Ferdinand Rakel**.

Auch sind daselbst circa 1200 Liter 1885er Pettauer Wein zu verkaufen. 328-1

Wir suchen für unsere Filiale einen **Volontar** aus guter Familie, beider Landessprachen mächtig, mit schöner Handschrift. Gefällige Anerbietungen sind an unsere Filiale zu richten.

**Riessberger & Co.,** 326-1

**Steingut-Fabrik Franz.**

### Biermarken

mit Namen oder Zahlen à 12 kr. empfiehlt

die **Niederlage der Franzer Steingut-Fabrik** 327-1

**Riessberger & Co.**

**Heu** zu besten Preisen wird gekauft jedes Quantum. Offerte unter „O. Z.“ poste restante Cilli nur gegen Inscratenschein.

3. 1945.

### Kundmachung.

Um den Hotels-, Gasthof- und Kaffeehaus-Besitzern es zu ermöglichen, bei erst in vorgerückter Abendstunde, sich ergebenden Bedarfsfälle, die behördliche Lizenz zum Offenhalten des Café Locales über die Sperrstunde zu verschaffen wurde vom Stadtmate Cilli die Einrichtung getroffen, daß solche Lizenzen gegen Einfindung der Gebühren per 2 fl. 50 kr. ö. W. und Abgabe der beabsichtigten Sperrstunde in das Inspections-Local der städtischen Sicherheitswache im Rathhause, ebenerdig links, auch zur Nachzeit gelöst werden können. 322-2

Stadtmate Cilli, am 14. April 1890.

Der kais. Rath und Bürgermeister:  
**Dr. Neckermann.**

### Kundmachung.

Am Mittwoch, den 23. April 1890, Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr an werden auf dem vormals Steipnegg'schen Meierhofe nächst Cilli verschiedene Fahrnisse als: Thüren, Fenster, Rifen, Eisenwaren u. dgl. gegen Barzahlung und sofortige Wegschaffung der gekauften Gegenstände an den Meistbietenden hintangegeben. 323-2

### Wohnung

für einen einzelnen Herrn oder Dame mit zwei Zimmer, inbegriffen die Küche dabei, sofort zu vermieten „Zur grünen Wiese“. 332-1

### Kleine Realität

in Babno bei Cilli (Haus, Garten und 3 Joel Grundstücke) sammt Einrichtung um 5000 fl. zu verkaufen. — Ein Theil der Wohnung und die Grundstücke sind verpachtet. Näheres in Cilli Nengasse Nr. 21. 325-1

### Bicycle,

52", vorzüglich und fast neu, ist billig zu verkaufen. Anfr. in der Esped. d. Bl. 330-1

An der Kapuzinerbrücke von Samstag den 19. April an:

**A. Beyer's**  
grosse

## Menagerie

Noch nie war eine schöner Schanstellung hier, als die Beyer'sche Menagerie. Dieselbe enthält nur seltene Thiere: Der weisse Jack oder Grunz-Ochse, noch in keiner Menagerie gesehen. Lamas, Kameele, Dromedare, der seltene Mufflon, Hyänen, Wölfe, Bären, Leoparden, Jaguare, Schlangen, Krokodile, 7 Löwen verschiedener Gattungen; neu angekommen, direct aus der Freiheit: Der schwarze Panther, höchst selten, verschiedene grosse Raubvögel, prachtvolle Papageien und Affen.

Die Menagerie wurde schon von den höchsten Herrschaften besucht, von Sr. k. k. Hoheit Groscherzog von Toskana, Fürsten Oettingen-Spielberg mit Familie u. s. w.

Um 4, 6 und 8 Uhr abends Fütterung und Dressur.

Fraülein Amanda, eine gräziose Erscheinung, producirt sich im Central-Käfig mit 4 afrikanischen Löwen und Stepphunden. Fraülein Amanda hat bis jetzt noch in allen grösseren Städten das grösste Aufsehen erregt, da die Leistungen und Unererschrockenheit des Fraülein Amanda nicht mit Gold zu bezahlen sind.

Das Nähere die Anschlag-Zettel.

Wir laden den hohen Adel, die geehrten Bürger und Einwohnerschaft, sowie das k. u. k. Militär ein, die Menagerie zu besuchen.

I. Platz 30 kr., II. Platz 15 kr. 324-2